

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

1. Jahrgang 1. Monat, d. Post N. 1.20 einschl. 18 3. Beförd.-Geb., zug. 30 3. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.20 einschl. 20 3. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 3. Bei Nichterhalten der Stg. inf. hoh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Kammer 244

Altensteig, Samstag, den 17. Oktober 1942

65. Jahrgang

Die Engländer werden entlarvt

Stellungnahme des Oberkommandos der Wehrmacht zu den unwahren brit. Erklärungen

Berlin, 16. Oktober 1942. Das Oberkommando der Wehrmacht stimmt zu den Erklärungen, wie sie in den letzten Tagen durch den britischen Premierminister oder durch die britische Regierung abgegeben wurden, anhand von Dokumenten Stellung. Aus diesen Dokumenten geht ganz einwandfrei hervor, daß die englischen Erklärungen unwahr sind und daß viele deutsche gefangene Soldaten und Angehörige der Organ. Tod gefesselt wurden, dies ist übrigens nicht nur bei dem Landungsversuch in Dieppe geschehen, sondern auch bei dem letzten englischen Ueberfall auf die Insel Serca am 4. 10. 1942. Dort wurden alle 5 deutschen Gefangene gefesselt, wie aus eidlichen Aussagen der Gefangenen hervorgeht.

Sowohl dieser verbrecherische Vorfall auf der Insel Serca wie die nachträglichen Ermittlungen nach dem Landungsversuch bei Dieppe haben somit einwandfrei gezeigt, daß das britische Kriegsweltkultum am 2. 9. 1942, indem es „mit Nachbruch in Worte fälscht, daß irgendeinem deutschen Gefangenen die Hände gebunden worden seien“, und indem es versicherte, „jeder derartige Befehl werde, falls er herausgegeben sein sollte, widerrufen werden“, zwei falsche Erklärungen abgegeben hat.

Es ist ganz zweifellos festgestellt, daß die deutschen Gefangenen bei Dieppe und auf Serca aller menschlichen und solbathischen Ehrenhaftigkeit hohnsprechend behandelt und daß die einfachsten Soldatenrechte von den Briten gröblich verletzt wurden.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt einige weitere schwerwiegende Fälle bekannt, mit denen das Bild von den Methoden engl. Kriegsführung vervollständigt wird. In Vorläufen auf See und bei dem Erdkampf auf Kreta wird gezeigt, wie schamlos und brutal deutsche Kriegsgefangene behandelt wurden. Alle diese Verbrechen haben das Oberkommando der Wehrmacht veranlaßt, Vorgehensmaßnahmen zu ergreifen, denn es ist dem deutschen Volk gegenüber verpflichtet, nicht nur die Ehre seiner Soldaten zu schützen, sondern vor allem eine menschliche Behandlung deutscher Gefangener bei dem Gegner durchzusetzen.

Im Hinblick auf diese deutschen Gegenmaßnahmen hat der englische Rundfunk am 9. 10. 1942 um 15.00 Uhr über den Sender Daventry bekanntgegeben:

„In London wird in Erwägung gezogen, daß die englische Regierung alle Gefangenen der Achsenmächte vom gleichen Gesichtspunkt aus betrachten und keinen Unterschied zwischen deutschen Gefangenen machen wird.“

Angesichts dieser Meldung, die die englische Regierung durch den Rundfunk hat verbreiten lassen, steht sich die deutsche Regierung veranlaßt, die auf allen Fronten den verbündeten Heeren abgenommenen Kriegsgefangenen ebenfalls als Einheit zu betrachten. Völkerverdrängende oder unmenschliche Behandlung deutscher Kriegsgefangener auf irgend einem Kriegsschauplatz, z. B. auch in Sowjetrußland, wird dann von jetzt ab die Gesamtheit der von Deutschland eingebrachten Gefangenen ohne Rücksicht auf ihre Nationalität zu entgelten haben.

Neuer Beweis für brutale englische Kriegsführung

Englischer Geheimbefehl bei Tobruk erbeutet

Rom, 16. Oktober. Als Beweis für die verbrecherische Art der englischen Kriegsführung veröffentlichten die römischen Zeitungen das Protokoll eines von dem britischen Major Hedley für das Militärgericht Tobruk-Unternehmen unterzeichneten Befehls. In dem mit „ganz geheim“ Operationsbefehl Nr. 1, Kopie Nr. 5, August 1942“ überschriebenen Befehl ist der Satz enthalten, daß ein Teil des 10. Juges eine Unterfunkt angreifen und alle Insassen töten soll.

Dieses Dokument wurde, schreibt „Popolo di Roma“, an dem Tage veröffentlicht, an dem der italienische Wehrmachtsbericht mitteilte, in welcher großzügiger Weise italienische Matrosen sich um die Rettung englischer Gefangener bemühten, die sich an Bord eines von einem englischen U-Boot torpedierten italienischen Schiffes befanden. Diese Gegenüberstellung allein genügt, um die Ritterlichkeit der Kriegsführung auf italienischer Seite und die Unmenschlichkeit auf englischer Seite zu charakterisieren.

Die Befreiung Ewald von Maffows

DNB Berlin, 16. Okt. Unter großer Beteiligung wurde Freitag SS-Gruppenführer, Generalleutnant a. D. Dr. h. c. Ewald von Maffow auf dem Lausen-Friedhof in Berlin beigesetzt. Er war u. a. Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Präsident der Deutsch-Balgarischen Gesellschaft und Senator der Deutschen Akademie München.

Herzlicher Empfang deutscher Heimkehrer

DNB Frankfurt a. M., 16. Oktober. Am Freitag trafen in einem Sonderzug aus Lissabon die Mitglieder der bisherigen deutschen Botschaft in Brasilien, mit Botschaftspräsident an der Spitze, und der Reichsdeutschen Kolonisten, insgesamt etwa 150 Deutsche, auf dem mit den Fahnen des Reiches festlich geschmückten Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. ein.

Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop empfing der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, auf dem Frankfurter Hauptbahnhof die Rückkehrer; für die Auslandsorganisation der NSDAP, begrüßte Oberbereichsleiter Hellermann die Heimkehrer. Auf dem Bahnhof hatten ein Musikkorps der Wehrmacht sowie Formationsleiter der SA, NSKK und Hitler-Jugend Aufstellung genommen. Im Kaiserpalast des Römer fand ein Empfang statt, bei dem Staatssekretär von Weizsäcker die Heimkehrer im Auftrage des Reichsaußenministers in Deutschland willkommen hieß. Der Staatssekretär wies darauf hin, wie Botschaftspräsident allen Kriegshebern zum Trost in Rio im Kampfe um die deutschen Interessen, um das Wohlergehen unserer Landsleute

Erstürmung des Traktorenwerkes Dsershinjski

Deutscher Wehrmachtsbericht Nordbasion der Festung Stalingrad herausgebrochen

Panzer- und Infanterie führten den Nordteil der Fabrik vorstadi — Südlich von Noworossij weitere sowjetische Kräfte vernichtet — Neue Höhenstellungen in Richtung Tsapje erobert — Briten verloren 33 Flugzeuge DNB Aus dem Führerhauptquartier, 16. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kampfhandlungen südlich von Noworossij führten abermals zur Einkesselung und Vernichtung feindlicher Kräfte. In Richtung auf Tsapje führten deutsche Truppen neue Höhenstellungen, die für die Fortführung des Angriffs von besonderer Bedeutung sind.

In Stalingrad blieb eine Panzerdivision in klünnen nächtlichen Angriff bis an die Wolga durch, nahm dann zusammen mit Infanterieverbänden in hartnäckigen Häuser- und Straßenkämpfen den Nordteil der Fabrikvorstadt mit dem großen Traktorenwerk Dsershinjski.

Starke Luftstreitkräfte führten Zermürbungsschläge gegen der verblieben kämpfenden Feind, während Jagdverbände jede Gegenwirkung der feindlichen Luftwaffe verhinderten.

An der Donfront bereiteten ungarische Truppen allseitigen Ueberseherische.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt bekämpfte die Luftwaffe die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets. An der Murmanfront wichen Gebirgstruppen mehrere feindliche Angriffe, zum Teil im Gegenstoß, blutig ab. Der Gegner zog sich unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener auf seine Ausgangsstellungen zurück.

Die Flugplätze auf Malta wurden bei Tag und Nacht durch deutsche und italienische Luftstreitkräfte angegriffen. Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon zwei im Kampf mit deutschen Kampfflugzeugen.

Die britische Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht Störangriffe auf rheinisches Gebiet durch. Die Bevölkerung hatte Verluste. An mehreren Orten entstanden Brände und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 22 feindliche Bomber ab. Darüber hinaus wurden am Tage bei Angriffsversuchen auf norddeutsches und französisches Küstengebiet drei britische Flugzeuge vernichtet.

Wie das Traktorenwerk in Stalingrad gestürmt wurde — Die Luftwaffe riegelte feindliche Reserveen ab.

DNB Berlin, 16. Okt. Zu dem neuen Erfolg unserer Infanterie- und Panzerdivision in Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzung mit:

Die deutschen Truppen traten in der Nacht zum 15. Oktober zu ihrem Angriff gegen den Nordteil der Stadt an. Die hier nebeneinanderliegenden drei großen Rüstungswerke: Das Traktoren- und Panzerwagenwerk „Dsershinjski“, die Maschinenfabrik „Kote Barzlad“ und die Hütte „Kote Oktober“ sind nach ihrem Ausbau zu Verteidigungswerken die wichtigsten Bastionen der Festung Stalingrad geworden. Immer noch übertrugen die Ruinen der Hochhäuser, Hallen und Hochöfen mit dem Netz der Starkstromleitungen und Transportanlagen die Flächen der Trümmerfelder der um sie herumliegenden Wohnviertel.

Obwohl die Bolschewisten den deutschen Angriff erwarteten und ihm durch Massenangeboten an Waffen und Truppen die Kraft zu nehmen versuchten, drang der mächtige deutsche Stoß in den Raum zwischen dem am weitesten nördlich gelegenen Traktorenwerk und der südlich liegenden Maschinenfabrik „Kote Barzlad“ ein. Die Bolschewisten entsetzten zur Abwehr das ganze Töden der Materialschicht, aber unsere Infanteristen und Panzer erreichten dennoch nach erbitterten Straßenkämpfen das Wolgauer und bürten die dort liegende Bieselei. Südlich davon drangen weitere Angriffskolonnen in die

und um die deutsche Ehre stets die Fahne hochgehalten haben. Mit unbeirrbarer Gleichmut und festem Augenmerk habe er einen Beweis von Diplomatie im besten Sinne des Wortes erbracht. Ob das brasilianische Volk und seine Kriegsheber im Schlepptau der Vereinigten Staaten sich glücklich fühlen, sei deren Sache. Bei uns sei der Krieg nicht eine Sache für Geschütemacher. Auch die Rückkehrer aus Brasilien würden gewiß, so wie draußen auf ihren exponierten Auslandsposten, nun zu Hause ihre Aufgabe finden und auch hier ihr Bestes für Deutschland hergeben.

Gaulterer Sprenger richtete herzliche Worte der Begrüßung zu die heimgekehrten Deutschen, im Namen des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Gaulterer Bohle, sprach Oberbereichsleiter Hellermann, er würdigte den Kampf des Auslandsdeutschen in diesem Krieg, von dem die Öffentlichkeit nur wenig wisse, und sprach den Heimgekehrten Dank und Anerkennung aus, wobei er den Einsatz des Botschaftspräsidenten besonders hervorhob. Mit einem Sieghell auf den Führer schloß der Staatssekretär den Begrüßungsempfang.

wennartigen Anlagen des Traktorenwerkes ein und erreichten auch dort im weiteren Vorstoß mit ihren Spitzen die Wolga.

Um unseren Truppen ihren Erfolg freitig zu machen, zogen die Bolschewisten am Ostufer der Wolga ihre Reserven zum Gegenstoß zusammen. Bei dem Versuch, den Strom zu überqueren, wurden diese Kolonnen vom Feuer der deutschen Geschütze erfasst und zusammengeschlagen. Rohmals verflüchteten die Bolschewisten, den Verteidigern des Traktorenwerkes Hilfe zu bringen, da griff unsere Luftwaffe ein. Sturzflugkampfflugzeuge legten mit ihren ununterbrochen einschlagenden Bomben einen unüberwindlichen Ring um das Werk, so daß kein Fahrzeug, keine Waffe und kein Mann in die Werkgebäude gelangen konnten. Unsere Schlagschwader zerstörten die Reste der Entsetzungstuppen. Sie erstreckten, wenige Meter über den Hügel der Nord-Stadt liegend, jeden Entlastungsanstoß im Keime.

Nach am Vormittag wurde der Widerstand im Traktorenwerk gebrochen, wo sich die Bolschewisten in den Trümmern mehrgeschosser Häuser und Hallen, in unterirdischen Verstecken sowie zwischen zerfallenen Eisenkonstruktionen verzweifelt zur Wehr setzten. Gegen Mittag bauten die deutschen Truppen ihren Erfolg im Traktorenwerk durch Erstürmung der westlich davon liegenden Häuserblöcke weiter aus. Den Nachmittag über wurde das gewonnene Kampfgelände noch von verstreuten Widerstandselementen gesäubert, so daß am Abend des 15. Oktober diese wichtige Nordbasion endgültig aus der Festung Stalins herausgebrochen war.

Ebenso wie die Truppen des Heeres, waren auch die Flieger siegreich. Sie behielten während der ganzen Schlacht die volle Luftherrschaft, so daß die Bolschewisten kaum Entfälle wagten. Nur vereinzelt kam es zu Luftkämpfen, als Kampfverbände den feindlichen Nachschub auf Straßen und Eisenbahnen an der unteren Wolga erneut angriffen und dabei ein Delfager, zwei weitere Flugzeuge und zahlreiche Güterwagen vernichteten. Bei dieser Gelegenheit wurden sieben bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Zermürbung des feindlichen Widerstandes im Kaukasus

DNB Berlin, 16. Oktober. Die schweren Schläge, die unsere Truppen den Bolschewisten im Kaukasus täglich versetzen, werden in zunehmendem Maße die Kraft des feindlichen Widerstandes. Sie zwingen dazu, wahllos zusammengeraffte Verbände in den Kampf zu werfen, deren Einkesselung und Vernichtung in dem zerklüfteten Berggelände unserer Soldaten immer häufiger gelingt. Die im Wehrmachtsbericht vom 16. Oktober als vernichtet gemeldeten bolschewistischen Kräfte wurden südlich von Noworossij beim Kampf um festungsartig ausgebaute Fabrikanlagen eingeschlossen. Gegenstände des Feindes, die im Nahkampf zerbrachen, konnten das Schicksal der eingeschlossenen Bolschewisten nicht aufhalten.

Im nordwestlichen Kaukasus bauten Infanterieregimenter ihre Erfolge weiter aus und nahmen Stützpunkte, deren Häuser mit Handgranaten und blanker Waffe vom Feind gesäubert werden mußten.

An der Straße nach Tsapje gehen die hartnäckigen Kämpfe im Quellgebiet des Pisch, eines Nebenflusses des Kuban, weiter. Unsere Truppen nahmen hier nach Einbruch in stark ausgebaute Stellungen den Knotenpunkt mehrerer Verbindungsstraßen und einige Höhenzüge, die für die weitere Kampfführung an dieser Front besonders wichtig sind.

Das Musterrüstungswerk Dsershinjski Moskauer Lügen und die Wirklichkeit

DNB Berlin, 16. Oktober. Das von deutscher Infanterie im Verein mit Panzerverbänden erklümmte Traktoren- und Panzerkampfwagenwerk „Dsershinjski“ liegt am äußersten Nordrand von Stalingrad. Auf mehreren Quadratkilometern Grundfläche war hier ein sogenanntes bolschewistisches Musterrüstungswerk aufgebaut, das mit modernsten technischen Anlagen, einem eigenen Verladebahnhof, eigener Wasser- und Elektrizitätsversorgung versehen war und an dritter Stelle der sowjetis-



zwei Lattanzumette wand, hier wurden im Frieden von nicht als 20000 Arbeiter 27 Prozent der gesamten bolschewistischen Traktorenproduktion hervorgebracht. Schon lange vor dem Krieg hatte jedoch im Zuge der gewalttätigen Aufstellung eine weitgehende Umstellung auf den Bau von Panzerkampfwagen stattgefunden. Die Beschäftigten waren später durch Zwangsarbeiter und Emigrierte aus den von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebieten erheblich verkleinert worden. Während in den eigenen Schmieden, Schlosserwerkstätten, Drehereien und Schweißereien alle Einzelteile für den Bau von Motoren, Achsen, Kugellagern und Karosserien hergestellt wurden, lieferte die benachbarte Maschinenfabrik „Kote Kartikade“ die für den Kampfwagenbau erforderlichen Panzerplatten, Geschütze und Munition. In hohen glasgedeckten Hallen wurden hier bolschewistische Panzer aller Größen montiert, auf einem eigenen Versuchsgelände ausprobiert und von der bolschewistischen Wehrmacht abgenommen.

Wenn Moskauer Berichten zufolge die Arbeiter des Rüstungswerks „Dzerzhinski“ bis in die jüngste Zeit ihrem Tagewerk nachgingen und so vor der Welt der Eindruck erweckt werden sollte, als wenn die Wirkung der deutschen schweren Waffen nur belanglose Zerkünderungen angerichtet hätte, so bot sich den deutschen Stoßtrupps ein anderes Bild. Bomben unserer Sturmkompanien hatten tiefe Krater in das Werksgelände gerissen, und eingestürzte Mauern, verbogene Eisenträger und zerstückte Panzerplatten und Gleitketten sowjetischer Tanks sind alles, was von dieser Rüstungsfabrik und seiner Produktion übriggeblieben ist; und die angeblich so friedlich schaffenden bolschewistischen Arbeiter frieren mit verrosteten Geschützen, das rauchende Geschütz noch in der Hand, aus den Schützengruben unter den zertrümmerten Mauern hervor, als deutsche Flammenwerfer und Handgranaten sie austüchtigten.

Heldenhafter Einsatz

Nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht hat eine brandenburgische Infanteriedivision bei den Abwehrkämpfen am Nordriegel von Stalingrad zusammen mit den ihr zugeordneten Artillerie-, Masch- und Panzerjäger-Einheiten in zwei Wochen allein 227 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Besonders erfolgreich waren die Unteroffiziere Stride und Reh, die in einem halbtägigen Gefecht elf Panzer abschossen, als die Bolschewisten mit 25 Kampfwagen und starken Infanteriekräften gegen ihren Stützpunkt vorrückten. 25 rollende Festungen waren reichlich viel für die beiden Geschütze, zumal die Mehrzahl der feindlichen Kampfwagen über die vorderen Infanteriestellungen vordrangen. Die beiden Unteroffiziere empfingen die Stabkugeln auf 200 bis 250 Meter mit ihrem Feuer und vernichteten drei von ihnen schon mit den ersten Schüssen. Zu gleicher Zeit bedrängten aber auch feindliche Schützen die Geschützbedienungen des Unteroffiziers Reh, doch brach dieser Vorkoh im Feuer der Karabiner und Pistolen zusammen. Die Gefahr wurde aber immer größer, als die durch gebrochenen Panzer umschwenkten und die beiden einzelnen Panzerabwehrkanonen, an denen der ganze feindliche Angriff zu scheitern drohte, von hinten zu fassen versuchten. Mit zwölf Granaten schoß Unteroffizier Stride weitere vier Panzer ab. Doch bekam sein Geschütz selbst einen Treffer in den linken Hof. Dadurch war ein genaues Richten nicht mehr möglich, doch zur Abwehr der feindlichen Infanteristen schloß er noch. Während die bolschewistische Infanterie mit Sprenggranaten in Schach gehalten wurde, nahm das Geschütz des Unteroffiziers Reh alle den Kampf gegen die von hinten antollenden Panzer auf. Die ersten drei Schüsse zerbrachen auf 50 Meter Entfernung die Panzerung des vorderen Kampfwagens. Dem nächsten Koloh wurde die Ölwanne zerstört, so daß er brennend liegen blieb. So ging es weiter, bis schließlich elf rauchende Trümmerhaufen um die beiden deutschen Panzerabwehrkanonen standen, als die Bolschewisten durch den Stoß der deutschen Reserve zurückgeworfen wurden.

Nach eindrucksvoller war die Tat des Gefreiten Odenkuch, der bei Woroneß, wo zur Zeit nur örtliche Kämpfe stattfinden, ganz allein einen feindlichen Panzerkampfwagen vernichtete. Dieser Kampf entwickelte sich aus einem Infanterieangriff, den drei bolschewistische Panzer begleiteten. Während die feindlichen Schützen im deutschen Abwehrfeuer liegen blieben, verließen die Panzer weiter vorzudringen. Einer von ihnen erreichte den deutschen Kampfgraben, so daß die Gefahr des Aufrollens für die deutsche Stellung bestand. Da sprang der Pioneer gefreite mit einer Mine bewaffnet aus dem Graben heraus und griff den Panzer an. Er legte die Mine auf den Turmbau und zog ab. In der nächsten Dreckschicht, die den ganzen Panzer bedeckte, drohte die Mine abzugesellen. Obwohl der Gefreite wußte, daß die Brennbauer des Führers sehr kurz ist, hielt er die Mine noch eine Weile mit der Hand fest, um sie zur vollen Wirkung zu bringen. Ehe er sich noch in Sicherheit bringen konnte, explodierte die Sprengladung und riß ihm den linken Unterarm weg. Der Panzer geriet in Brand und die Gefahr für die deutsche Stellung war beseitigt. Der Gefreite wurde von seinen Kameraden, für die er sich so selbstlos eingesetzt hatte, in Sicherheit gebracht. Diese beiden aus der Fülle des Kampfes geschöpfen Beispiele zeigen, daß der deutsche Soldat durch Mut und Entschlossenheit auch den härtesten Waffen des Feindes überlegen ist.

Hervorragende Erfolge deutscher Nachtjäger

Feuer bezahler Terrorangriff auf das Rheinland.
 DNB Berlin, 16. Okt. Die britische Luftwaffe hat sich in der vergangenen Nacht bei ihren Störangriffen auf das westdeutsche Gebiet eine neue schwere Abfuhr geholt. Kaum waren die Briten in das Reichsgebiet eingedrungen, als sie sofort in überaus heftiges und gut liegendes Feuer der deutschen Jagdgeschwader gerieten, das sie aus den Feuerzonen der Bodenabwehr vertrieb. Während dieses Ausweichmanövers wurden die Briten von den deutschen Nachtjägern gefolgt, und es kam in dem rheinischen Gebiet zu erbitterten Luftkämpfen. Dabei errang Ritterkreuzträger Leutnant Seier in einer knappen halben Stunde vier Abschüsse und erhöhte damit die Zahl seiner Nachtjagdflüge auf 36. Oberleutnant Frank schoß als Nachtjäger seinen 13. bis 15. Gegner ab. Andere Nachtjäger vernichteten weitere neun feindliche Bomberflugzeuge, während Flakartillerie sechs Britenbomber zum Abwurf brachte. Damit verlor die britische Luftwaffe insgesamt 22 Flugzeuge. Durch die wahllos abgeworfenen Bomben erlitt die westdeutsche Bevölkerung Verluste.

Die brasilianische Regierung gab nach Meldungen aus Rio de Janeiro bekannt, daß die Dampfer „Dario“ (2700 BRT) und „Lagos“ (5472 BRT) im September vor der brasilianischen Küste torpediert und versenkt worden sind.

Der Flottenchef bei den Schnellboot-Flottillen

Von Kriegsgoberichter Hugo Bürger
 DNB Bei der Kriegsmarine, 16. Oktober. (BR.) Der Flottenchef Admiral Schnellwind besuchte gestern die im Westraum stationierten Schnellboot-Flottillen und die zu ihrer Unterbringung und ihrem Schutz angelegten Bunkeranlagen.
 In einem Appell, in dem die Kommandanten und Besatzungen der Keilerverbände, Stäbe und Unterstäbe der Flottillen in einem großen, offenen Biered angetreten waren, zeigte der Flottenchef in einer Ansprache die günstige Entwicklung auf, die die Schnellbootwaffe seit der letzten Musterung im vergangenen Jahre, genommen hat. Der Flottenchef beglückwünschte die Besatzungen, die zwei Tage vorher auf der Höhe von Cromer an der englischen Ostküste trotz härtester Abwehr aus einem Geleitzug wieder vier Dampfer mit 11.500 BRT und einen Bewacher versenken und zwei weitere Schiffe durch Torpedotreffer schwer beschädigen konnten, zu ihrem Erfolg immer wieder, unterstreichend der Flottenchef, hört man von Erfolgen unserer Schnellboote. Wie sie hier im Westraum operieren, so tragen sie ebenso im Mittelmeer und im Schwarzen Meer den Angriff vor gegen denselben Feind. In anerkanntem Vortritt hob der Flottenchef die Einsatzfertigkeit der Schnellbootmänner hervor, für die vor allem gilt: Härte, Selbsterkennung, Kühnheit und Draufgängertum.
 Eine ganze Reihe bewährter Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die zum Teil bis 100 Feindschiffe hinter sich haben, zeichnete der Flottenchef mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse aus. Mit dem Wunsch weiterer guter Erfolge verabschiedete sich der Flottenchef von den Schnellboot-Flottillen.

Neue Ritterkreuzträger
 DNB Berlin, 16. Oktober. Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bennemann, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader. Er hat in vielen harten Luftkämpfen, die er gegen die britische und sowjetische Luftwaffe bestritten, 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter 11 englische.

Ritterkreuzträger Major Orthofer einer Verwundung erlegen
 DNB Berlin, 16. Oktober. Der Ritterkreuzträger Major Orthofer, Kommandeur eines Sturmjagdgeschwaders, erlag in einem Kriesslagereit einer schweren Verwundung, die er an der Ostfront erlitten hatte.

Nicht 12, sondern 24 Millionen BRT. versenkt!
 Mithlungene Zahlenaktrobatik der Lügenheller Churchills.
 DNB Berlin, 16. Okt. Durch ein ganz dummes Scheingefecht versuchte der Londoner Nachrichtendienst, am Freitag neue Rebellereien über die grauame Wirklichkeit der englischen Schiffsverluste zu breiten.
 „Die Deutschen behaupten“, so wurde erklärt, „daß sie bis jetzt 12 Millionen BRT. alliierter Schiffsraum versenkt hätten. England meldet aber nur 7 Millionen BRT. Das macht einen Unterschied von etwa 45 v. H. Da schon im letzten Weltkriege von deutscher Seite, wie übrigens nach dem Kriege von deutscher Seite zugegeben wurde (oho, wann und wo?), die Zahl der versenkten Tonnage immer übertrieben wurde, so muß man auch annehmen, daß es diesmal der Fall ist.“

Zunächst einmal: Die Zahl 12 Millionen ist in amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die Schiffsverlustungen überhaupt nie genannt worden. Sie war bereits im September vorigen Jahres um mehr als eine Million überschritten. (Siehe DNB-Bericht vom 4. September 1941).

Das angebliche britische Eingeständnis, 7 Millionen BRT. verloren zu haben, steht in Widerspruch zu allen bisherigen Angaben. So bezifferte die Zeitschrift „Sphere“ am 15. August die alliierten Kriegsverluste von Anfang 1942 bis Ende Juli also für sieben Monate, auf mehr als 5 Millionen BRT. Er scheint es dann glaubhaft, daß in den 28 vorhergehenden und 24 folgenden Kriegsmonaten nur zwei Millionen BRT. versenkt worden wären? Wendell Willkie gab jedoch kürzlich in Belzut (nach Globetrotter) zu, daß Deutschland in einem einzigen Monat 900.000 BRT. versenkt habe. Und Churchill gab Ende vorigen Jahres einmal die Verluste Englands für nur vier Monate mit über zwei Millionen BRT. an. Wie reimt sich das alles zusammen?

Zum dritten: Die Weltkriegszahlen. Nach deutschen Ermittlungen wurden vom 2. 8. 1914 bis 11. 1918 insgesamt 12,2 Millionen BRT. durch U-Boote versenkt. Nach Angaben von Lloyd's Register verloren die Engländer im Weltkrieg 13,2 Millionen BRT. und davon allein 12,2 Millionen durch die deutschen U-Boote. Gibt es eine bessere und schlagendere Bestätigung der deutschen Veröffentlichungen als das spätere Eingeständnis der amtlichen englischen Statistik? Dem ist aber widerlegt sich die jüdisch-strohe Unterstellung des Londoner Nachrichtenendienstes selbst, die deutschen Zahlen seien „übertrieben“.

Mit seiner weiteren Behauptung nimmt man sogar an, daß die deutschen Zahlen stimmen, so bilden dieselben immer noch keine dauernde Gefahr für die alliierte Schifffahrt, steht der Nachrichtenendienst allein. Es lassen sich übergenug Verheerungen höchster Besorgnis aus dem Feindlager anführen. Täglich fallen sie an. Zeitungen und Politiker geben bis auf den heutigen Tag unumwunden zu, daß die Zahl der Neubauten noch längst nicht die Zahl der Schiffsverlustungen erreicht hat, geschweige denn, daß die Verluste der früheren Jahre ausgeglichen werden könnten.

Wie hätte denn sonst auch der Großadmiral Lord Chatfield Betanfassung gehabt, den alarmierenden Satz niederzuschreiben (am 19. Juli in „Sunday Times“): „Dieser Krieg hat erneut bewiesen, daß England ohne Schiffsraum dem Hungertod ausgeliefert ist“? oder wie wäre sonst „Economic“ herausgekommen, noch in seiner Oktobernummer darzulegen, daß Schiffsraum die entscheidende Frage sei, ob eine größere Operation der alliierten Armeen gegen die Dreiermächte möglich ist oder nicht.

Durch solche Ueberlegungen kennzeichnen sich die Behauptungen des Londoner Nachrichtenendienstes als naive Verblöndungsbeträge. Die Lügengebilden Churchills sind zu feige, dem englischen Volk — vor allem angesichts der letzten Monatsbilanz von über einer Million und der neuerlichen Versenkung schneller Truppentransporter — überhaupt nur die deutschen Angaben zu nennen.

Es bleibt dabei, was der bekannte englische Politiker und Parlamentarier Strabolgi im Juli d. J. in der argentinischen Zeitung „Kazon“ schrieb: „Ja, es stimmt, daß die Küstenwache die Schiffsverluste im allgemeinen richtig angeben.“

Und um dem Gedächtnis der Londoner Lügenstrategen nachzuhelfen, nennen wir die deutschen Zahlen noch einmal:

Bis Ende September 1942 wurden von deutschen U-Booten, anderen See- und Luftwaffenverbänden und 21,1 Millionen BRT. versenkt. Unter italienischer Verbündeter hatte bis Mitte Mai d. J. (die letzte uns vorliegende Gesamtaufstellung) über 1,3 Mill. BRT. versenkt und die japanischen Streikräfte meldeten im Juli nahezu 2 Millionen versenkt, erbeuteten oder beschlagnahmten Schiffsraums.

In diesen Zahlen sind aber nicht enthalten die Ergebnisse des Minenkrieges und andere nicht beobachtete Erfolge. Berücksichtigt werden muß aber auch die große Zahl der beschädigten Schiffe, die den feindlichen Schiffsverkehr zumindest vorübergehend empfindlich schwächen und die Schiffswerften vom Neubau von Handelsschiffen fernhalten.

Rund 24,5 Millionen BRT. auf dem Meeregrund w-n befreit die Schen Churchills und seiner Trabanten, eine solche Ziffer überhaupt nur in den Mund zu nehmen. Das britische und amerikanische Volk würde dann zu der klaren Erkenntnis kommen, daß es diesen Krieg unter keinen Umständen gewinnen kann.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Briten verloren neun Flugzeuge
 DNB Rom, 16. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In der Front von El Klamme kein Ereignis von Bedeutung. Ein feindlicher Luftangriff auf Tobruk verursachte keinen Schaden. Die Abwehr schoß ein feindliches Flugzeug ab. Die Flugplätze von Malta wurden von harten Bombenverwänden in aufeinanderfolgenden Wellen unter wirksamem Schutz von Jägern, die im Luftkampf acht britische Flugzeuge abschossen, angegriffen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz

Japaner landeten auf der Insel Guadalcanar

DNB Stockholm, 16. Okt. Das Marineministerium der Vereinigten Staaten von Nordamerika teilt nach einer Neutermüdung mit, daß eine große Anzahl Japaner auf Guadalcanar gelandet ist, wo die Kämpfe zu Lande weitergehen. Die amerikanischen Stellungen werden mit Artillerie beschossen.

Eine große Formation japanischer Schiffe wurde bei der Shortlandinsel beobachtet. Die Insel Guadalcanar ist eine der größten der Salomonen; sie liegt im Südosten des Archipels.

Borneo von feindlichen Streitkräften geäubert

DNB Tokio, 16. Okt. Nach einem FR-Bericht vom 16. Oktober aus Balikpapan auf Borneo ist, wie Domei meldet, nunmehr die gesamte Insel Borneo reiflos von feindlichen Streitkräften geäubert. Eine Restgruppe von 66 Mannschaften und Offizieren der englischen und amerikanischen Streitkräfte hatte sich auf die Longman-Höhe, 650 Kilometer nördlich von Balikpapan, zurückgezogen. Sie wurde von einer japanischen Marineabteilung, die ihr in das Innere des Landes gefolgt war, nach einem kurzen Gefecht von nur dreißig Minuten Dauer übermächtig.

Die Schwärme von U-Booten nicht vergessen!

USA-Zeitung bespricht amerikanische Offensivpläne

DNB Genf, 16. Oktober. Die Zeitung „New York World Telegram“ fraßt in einem Leitartikel die Illusionsmade Roosevelts Lügen. Es heiße, so schreibt das Blatt, die USA. plant die Schaffung eines Millionenheeres, welchem nützlichen Zweck könne dies dienen? Wollte man die Truppen im Lande behalten, um auf die Möglichkeit eines Angriffes auf die Vereinigten Staaten vorbereitet zu sein? Wäre man jedoch eine Offensive und den Abtransport von Millionen amerikanischer Soldaten nach Uebersee, dann werfe dieser Plan ein ganzes Bündel neuer Probleme auf. Ein solches Millionenheer müße in diesem Falle mit seinem Kriegsmaterial, seinen sonstigen Ausrüstungsgegenständen, Lebensmitteln und all dem, was ein modernes Heer noch benötigt, befördert werden.

Hier tauchen sofort wieder die durch die Schiffsraumnot aufgeworfenen Transportprobleme auf, denn die USA. haben nun einmal nicht genügend Frachter und noch viel weniger sichere Seeverbindungswege, die derart umfangreiche Transporte gestatteten. Das gesamte Transportwesen, auf dem eine planvoll vorbereitete Offensive basieren müße, sei kritisch. Man dürfe nicht vergessen, daß die Deutschen Schwärme von U-Booten überall in Atlantik eingeseht hätten. Aber selbst wenn die Transportprobleme nicht bestünden, jögen die amerikanischen Truppen, da sie im Augenblick ihres ersten Einsetzes noch nicht über die reichen Erfahrungen des Feindes verfügten, als die Unterlegenen in die Schlacht. Das sei ein Moment, das auf keinen Fall unterschätzt werden dürfe, ganz abgesehen davon, daß der Feind unter allen Umständen auch rein strategisch im Vorteil sei, da er bei einem Angriff seine militärischen Operationen auf geschützte innere Verbindungsstellen stützen konnte. Die Anmarschwege der „Alliierten“ würden demgegenüber von allen Seiten her bedroht.

Abschließend behandelt der Artikel das Blockadethema. „Die Engländer und Amerikaner“, so heißt es hier, „sind bisher in bezug auf diesen Krieg das Opfer sinn- und zweckloser Ueberlegungen geworden. Sie alle gründeten sich auf Wunschträume und Ideen, die in keiner Weise mit den Gegebenheiten der Wirklichkeit übereinstimmen. Hierunter fällt auch die Blockade, die sich inzwischen nicht nur als ein großer Versager herausstellte, sondern den Gegner zu einer viel wirkungsvolleren Gegenblockade veranlaßte. Die feindliche Gegenblockade hat für die „Alliierten“ dazu geführt, daß ihnen heute die wichtigsten Rohstoffe, die sie geradezu zweifelt zur Vervollkommnung ihrer Kriegsanstrengung brauchen, fehlen. Aus den reichen veränderten Nationen ist eine „Allianz der Habenichtse“ geworden.“

Rolle der britischen Landwirtschaftsminister

DNB Stockholm, 16. Oktober. Der britische Landwirtschaftsminister Henderson richtete am Freitag in Seamington einen dringenden Appell an die britischen Landwirte, ihre Erzeugung zu vermehren, „um Schiffe für eine Offensive frei zu machen.“ Während des vergangenen Jahres“, so gestand er bei dieser Gelegenheit, „haben wir schwere Schiffsverluste erlitten und es wird noch lange Zeit dauern, ehe wir die vergangenen wie auch die laufenden Verluste einholen können.“

Churchill, der eben erst wieder einen Verlust unternommen hat, die gewaltigen deutschen Verlustungsplänen zu verurteilen, wird über dieses Bekenntnis seines Ministerkollegen nicht gerade begeistert sein.



Heldenehrung in Japan

DA Tokio, 16. Oktober. (Dad.) Zu gleicher Zeit, in der der Tenno Freitag morgen zu einer eindrucksvollen Heldenehrung am Yasukuni-Schrein wollte, gedachte mit ihm das gesamte japanische Volk durch ein Schweigen von einer Minute Dauer der Gefallenen. Bereits gegen 9 Uhr hatten sich alle Mitglieder des Kabinetts, an der Spitze Ministerpräsident Tojo, Vertreter der japanischen Wehrmacht sowie die fremden Militärattachés am Yasukuni-Schrein eingefunden, in dessen Hof über 30 000 Familien Gefallener versammelt waren. Gegen 10 Uhr erschallten die kaiserlichen Prinzen und kurze Zeit später der Tenno in der Uniform eines Großfeldmarshalls, worauf in feierlicher Weise und nach Shinto-Riten die Ehrung der toten Helden stattfand. Die gleiche Zeremonie wiederholte sich, als nach Ablauf des Tenno auch die Gattin des Tenno am Yasukuni-Schrein erschien. Der heilige Schrein wird vor allem heute und bis zum Ende der Feierlichkeiten am 20. Oktober Wallfahrtsziel der Bevölkerung sein, die so erstmalig Gelegenheit hat, in diesem besonderen Rahmen vor allem auch die Helden zu ehren, die seit Ausbruch des großasiatischen Krieges für Tenno und Vaterland starben.

Alle japanischen Zeitungen bringen am Freitag in großer Aufmachung die gemeinsame Bekanntgabe des Kriegs- und Marineministeriums über die Verteilung von Auszeichnungen an mehrere japanische Helden, die im Kampf um Großostasien zu Tode gefunden haben. Die Zeitungen bringen Bilder des Generalmajors Tates Kato, dem „Helden der Luft“, der im Mai dieses Jahres bei Atsuh den ruhmreichen Fliegersturz fand, nachdem er vorher glänzende Taten geleistet hatte. Bilder erschienen auch von den neun Mitgliedern der Spezial-Flottille, die am 8. Dezember vorigen Jahres in den Hafen von Pearl Harbor eintrafen, und von sieben Mitgliedern der Marinefliegerstaffel, die ihre Flugzeuge als menschliche Bomben auf die Haupteinheiten der vielgerühmten Pazifikflotte führten. Wie diese Helden haben der neuen Bekanntmachung zufolge nachträglich den Orden des Goldenen Drachens erhalten.

„Mien für die Mienen“

DA Tokio, 16. Okt. (Dad.) Am Donnerstag wurde in der Sitzung der Liga für den Aufbau Ostasiens ein aus fünf Punkten bestehendes Programm zur Durchführung der in dem am 10. November 1940 von Japan, Mandchukuo und China abgeschlossenen Pakt aufgestellten Grundzüge angenommen. Von den Mitgliedern der Konferenz wurde eine gemeinsame Entschließung angenommen, wonach am 8. Dezember, dem ersten Jahrestag des Kriegsausbruchs in Groß-Ostasien, ein Festzug „Mien für die Mienen“ in großem Umfang begonnen werden soll. Da diese drei Länder das Rückgrat der großasiatischen Wohlstandssphäre bilden, so erwartet man, daß der Festzug dazu beitragen wird, eine Vereinhaltung der öffentlichen Meinung herbeizuführen und eine allgemeine Wohlstandssphäre zu fördern.

Der St.-Lorenz-Strom

DA Berlin, 16. Oktober. Der St.-Lorenz-Strom, der jetzt nach einer amtkindlichen Meldung wegen der dortigen Untereisbedecktheit zum Gefahrengebiet erklärt wurde, ist einer der bedeutendsten Ströme der Welt. Sein Areal ist von der Größe des westlichen Mittelmeeres; der St.-Lorenz-Strom hat fast die dreifache Länge des Rheins, nämlich 3800 Kilometer, entsprechend der Entfernung vom Nordpol bis zum Brenner. Als wichtigste Binnenwasserstraße der Erde ist die Schifffahrt auf dem Strom für Kanada und die nordöstlichen Staaten der USA von größter Bedeutung. Seebahnen bis 84 Meter Tiefgang gelangen bis nach Montreal, kleinere Schiffe sogar bis Duluth, am Westende der Großen Seen, 2000 Kilometer vom Meer entfernt. Die zahlreichen Schnellen, so die bei LaSalle, werden durch Kanäle umgangen.

Das Mündungsgebiet des Stromes, der St.-Lorenz-Golf, hat eine Länge von 750 Kilometer und bedeckt eine Fläche von 230 000 Quadratkilometer, ist also etwa so groß wie die englische Insel. Die Ufer entfernen sich hier bis auf 500 Kilometer, so daß der im übrigen sehr nebelreiche Golf bereits vollkommen meerartigen Charakter hat. Durch drei Meerengen ist der Golf mit dem Atlantischen Ozean verbunden, durch die Belle-Ile, die Cabot-Strasse und Gut of Canis. Die vorgelagerten Inseln Newfoundland und Cape Breton machen den Golf fast zum Binnenmeer.

Die Schifffahrt auf dem St.-Lorenz-Strom wird auf dem unteren Teil, zwischen Quebec und dem Mündungsgebiet, im Frühjahr durch Eisgang stark behindert, oberhalb von Quebec ist der Strom von Dezember bis April völlig vereist. Der große Mündungsstrichter, der abwärts von Quebec hinunter, nimmt fast unmittelbar hinter der Stadt jecarigen Charakter an. Hier pflegt in den eisfreien Monaten ein harter Schiffsverkehr zu herrschen, direkte Schifflinien liefern dann von Montreal und Quebec nach England und den großen europäischen Häfen sowie nach Nord- und Südamerika. Große, mit kanadischen Holz, Weizen oder Mineralien beladene Schiffe fahren dann von hier in alle Teile der Welt.

Jetzt ist, wie die meisten Seegebiete der Welt, auch der St.-Lorenz-Strom, insbesondere sein weites Mündungsgebiet, zur Gefahrenzone erklärt worden. Selbst bis hierhin, tief in den nordamerikanischen Kontinent, sind die deutschen Unterseeboote vorgeedrungen und bedrohen die Schifffahrt, die für den britischen Nachschub so wichtig ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrung des Weltkriegsdichters Walter Fleg. Anlässlich des 25. Todestages des Weltkriegsdichters und im Weltkrieges gefallenen deutschen Helden Walter Fleg wurde am Freitag an des Dichters Grabmal auf der Insel Desel im Rahmen einer schlichten Feier im Auftrage des Reichsstudentenführers Dr. Schrel durch den Amtsleiter der Reichsstudentenführung, H-Obersturmbannführer Dr. Sandberger, ein Kranz des Deutschen Studenten- und Altherrenbundes niedergelegt.

Rosjewski Finanzminister in England. Der USA-Finanzminister Morgenthau ist in Großbritannien eingetroffen.

Schwedischer Besuch. Auf Einladung des Reichsziehungsministers traf in Berlin der schwedische Staatssekretär im Unterstaatsministerium, Ragnar Sundin, in Begleitung des Oberstaatsrates Ando Lundquist ein. Er beabsichtigt auf seiner Deutschlandreise, die ihn auch nach Dresden und Wien führen wird, vor allem sich über die Einrichtungen des deutschen Berufs- und Hochschulwesens zu informieren.

USA-Marinereisende auf über 15 000 angelegten. Nach einer vom USA-Marineministerium ausgehenden Meldung beläuft sich nunmehr die Gesamtzahl der bisherigen Verluste der USA-Marine seit dem 7. Dezember 1941 auf 15 324.

Aus Stadt und Land

Altenfest, den 17. Oktober 1942

Volksröntgenuntersuchung

Table with 3 columns: Date, Time, Location. Rows include 20.10.11:00-12:00 at Neue Schule, 21.10.14:00-19:00 at Agregat, and 21.10.15:00-16:30 at Schule.

Kinderlanderschulung

Die große soziale und nationalpolitische Bedeutung der erweiterten Kinderlanderschulung wird man erst später einmal voll würdigen können. Wenn sich die beteiligten Stellen jetzt wieder an die Eltern der luftgefährdeten Gebiete wenden, um Kinder und Jugendliche für einige Monate in die Obhut der erweiterten Kinderlanderschulung zu nehmen, dann sind diese ursprüngliche Vorurteile schon geschwunden, da man jetzt auf diesem Gebiet schon auf eine zweijährige Erfahrung zurückblicken kann. Sind doch bisher nicht weniger als 1700 Sonderezüge neben anderen Verkehrsmitteln mit Müttern und Kindern aus den luftgefährdeten Gauen abgegangen. Hunderttausende von Eltern haben die Segnungen dieser Einrichtung kennengelernt, haben ihre vor Gesundheit und Lebensfreude frohenden Kinder wieder in Empfang genommen und sind damit selbst die besten Zeugen für dieses Werk geworden. Die Erfolge der KLB-Arbeit sind so groß, daß die Kinderlanderschulung nach dem Kriege als allgemeines Jugendberufshilfswerk eine ständige Einrichtung bleiben soll.

Das Betreuungswerk, das hier für die deutsche Jugend hinsichtlich der Erziehung, des Schulunterrichts, der Verpflegung und Unterbringung aufgebaut wurde, ist in seiner Bedeutung gar nicht zu übertrieben. Das Problem der umfassenden Freizeitgestaltung ist in idealer Weise gelöst. Die schulische Leistung konnte vielfach sogar erhöht werden. Was den Lagern an Lebensfreude, Sportgeräten, Musikinstrumenten, Spielen usw. zur Verfügung gestellt wurde, erreicht astronomische Ziffern. Allein 800 000 Kleidungsstücke ohne die Wäsche wurden für die Lager unentgeltlich geliefert.

Die Pflege der besten Beziehungen zur Elternschaft, die sich um ihre Kinder sorgt, ist den Lagerführern und -führerinnen zur besonderen Pflicht gemacht worden. Wert wird vor allem auf die Unterrichtung der Elternschaft über alle Vorgänge im Lager gelegt. Diese Aufgabe erfüllen neben den Briefen der Kinder schon seit längerer Zeit die „Elternbriefe“, die in allen KLB-Häusern erscheinen und den Eltern regelmäßig zugestellt werden. In ihnen berichtet nicht nur der Lagerleiter über das Leben und Erleben im Lager, auch die Kinder selbst beteiligen sich durch eigene Berichte. Der Lagerarzt meldet sich zum Wort, ein anderes Mal der Lehrer. Es ist gewiß eine „gewichtige Bilanz“, wenn der Lagerleiter eines Lagers den Eltern nach drei Monaten eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 4,30 Kilogramm berichtet kann. Daneben kommen aber auch die Eltern zum Wort. Man findet manchen Brief eines dankbaren Mutterherzens. Der Gesundheits unserer Jugend, die die Zukunft des Volkes ist, dient die erweiterte Kinderlanderschulung, die allen Eltern, insbesondere in den Großstädten, die kostenlose Verschickung ihrer Kinder gewährt. Es wurde damit ein Sozialwerk geschaffen, das einmalig in der Welt ist.

Kriegsverwehrt werden umgeschult

Die Kriegsverwehrt können infolge der Art der erlittenen Verletzung nach ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst nicht mehr ihren früheren Beruf ausüben. Für diese Männer wird in den verschiedenen Wehrkreisen eine Umschulung in den verschiedenen Wehrmachtsfachschulen Gelegenheit, sich auf jeden ihnen passenden Beruf umschulen zu lassen oder überhaupt einen neuen Beruf zu erlernen.

Unter den Fachschulen, die das Oberkommando der Wehrmacht mit dem Ziel eingerichtet hat, die langjährig (12 Jahre) dienenden Soldaten für einen Zivilberuf vorzubereiten, nehmen die technischen Wehrmachtsfachschulen eine hervorragende Stelle ein. Wehrmachtsfachschulen für Verwaltung, die für den Dienst in den Verwaltungsbehörden ausbilden, bestehen in jedem größeren Standort. Technische Wehrmachtsfachschulen gibt es in jedem Wehrkreis eine bis zwei. Nach Abschluss der Kurse können die Soldaten hier die Weiterprüfung als Elektroschweißer, Stellmacher, Schuhmacher, Schneider usw. ablegen. Gleichzeitig machen sie eine Beamtenabschlussprüfung, weil ja die meisten dieser langjährig dienenden Soldaten als Beamte bei einer Behörde eintreten, beispielsweise als Meister von Kraftfahrzeugwerkstätten, Wägereien u. a. m.

Der Wehrkreis V befinde in Ulm und in Stuttgart je eine Wehrmachtsfachschule für Technik. Ferner gibt es einige Wehrmachtsfachschulen, in denen die Leute für die Laufbahnen auf den Bauämtern ausgebildet werden. In diesen Schulen laufen auch Straßenmeisterlehrgänge. In Nürnberg besteht außerdem eine Wehrmacht-Ingenieurschule für Elektro- und Maschineningenieure. Wehrmacht-Vermessungsschulen gibt es insgesamt zwei im Reich, eine in Berlin und eine in Stuttgart. Hier erfolgt die Ausbildung für den sehr stark gefragten vermessungstechnischen Beruf (Inspektoren und Oberinspektoren) bei den

Unser neuer Roman:

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst

Mit unserem neuen Roman bringen wir unsere Leserinnen und Lesern eine Arbeit aus der Feder des bekannten Autors Hans Ernst. Die literaturkundigen vergleichen Hans-Ernst-Romane gern mit den Schriften Ludwig Ganghofers, denn sie tragen in sich ebenfalls das große Erleben der Menschen in der Bergwelt. Der junge Autor lebt aber in unserer schicksalhaften Zeit und spricht deshalb ihre Sprache, die von allen Lesern verstanden wird. Die Gestalten dieses Romans sind lebensnah gezeichnet und so echt in ihrem Handeln, daß jedermann lautigen Anteil an ihrem Ergehen nimmt.

Verordnen des Reiches, der Länder und der Gemeinden oder bei der Wehrmacht.

Jetzt im Kriege werden in all diesen Wehrmachtsfachschulen Lehrgänge für Verwehrt durchgeführt. Im Wehrkreis V laufen Ein- und Umschulungslehrgänge in Ulm für maschinenmechanische Zeichner und für Büropersonal in technischen Betrieben. In Ulm nehmen vor allem Kriegsverwehrt an der Schulung teil, die früher in eisenverarbeitenden Betrieben als Schlosser usw. tätig gewesen sind. Im Stuttgarter Lehrgang für bautechnische Zeichner werden Männer, die einst im Baugewerbe als Maurer, Gipser, Maler, Zimmerleute, Plattenleger u. a. gearbeitet haben, auf bautechnisches Zeichnen umgeschult. Soldaten aus den verschiedensten Berufen nehmen Johann an den Lehrgängen für Büropersonal in technischen Betrieben teil (Betriebswirtschaftlicher Lehrgang). In den Nachmittagsstunden widmen sie sich in der Fachschule dem theoretischen Unterricht in Deutsch, Rechnen, Rechenbücher, Rechenmaschine, Buchführung, Schreibmaschine, Kurzschrift. An fünf Vormittagen der Woche geben sie zu entsprechender praktischer Arbeit in Stuttgarter Betrieben. Für viele dieser Soldaten steht schon jetzt fest, daß sie nach ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst, die mit dem Abschluss des Schulungslehrganges erfolgt, in diesen Betrieben einen für sie geeigneten Posten und damit eine neue Lebensgrundlage finden können.

Freudenstadt. (Der Dank der Heimat. — In den Kreisrat berufen.) Das Ergebnis des zweiten Opfermontags für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 ist im Kreis Freudenstadt 20 638 36 RM. Das bedeutet gegenüber dem gleichen Opfermontag des Vorjahres eine Steigerung um 30 v. H. — Der Landrat hat im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP den Bauer Paul Bohner in Nach als stellvertretendes Mitglied in den Kreisrat berufen.

Stuttgart. (Besuch des Reichskriegsführers.) Der NS-Reichskriegsführer — Gaukriegsführer Südwest — führt am Samstag und Sonntag, dem 17. und 18. Oktober, eine Arbeitstagung der Kreisführer und Propagandaobmänner durch, zu welcher der Reichskriegsführer, H-Obergruppenführer, General der Infanterie Reinhard, erscheint. Zum Empfang des Reichskriegsführers steht am Samstag nachmittags, dem 17. Oktober, auf dem Karlsplatz eine Ehrenkompanie des NS-Reichskriegsführerbundes vor Eröffnung der Tagung im Deutschen Ausland-Institut bereit.

Schwab. Gmünd. (Kameradentreue.) Für das Kind des Obergeleiteten Georg Runk, der im Eimergebiet sein Leben für Führer, Volk und Vaterland opferte, gingen von einer Einheit der Kreisleitung 500 RM zu. Wie aus dem Begleitschreiben hervorgeht, hat das Bataillon Sammlungen durchgeführt, um den Nachkommen gefallener oder gekorbener Kameraden eine Beihilfe zukommen zu lassen.

Abtsgmünd. (Fischerleben.) Der gesamte Fischbestand einschließlich Brut wurde im Kocher von Abtsgmünd abwärts vertrieben. Es wurde sofort eine Untersuchung über die Gründe des Fischsterbens eingeleitet.

Wolfsburg. (Unerwartetes Wiedersehen im Okean.) Auf nicht alltägliche Weise begegneten sich im Okean die beiden Söhne der Familie Dürer, die seit Kriegsbeginn unter den Waffen stehen. Bei Stalino waren zwei Fahrzeuge ineinandergeraten. Als sich die beiden Fahrer bemühten, die Wagen wieder flott zu machen, konnten sie sich zu ihrer größten Ueberraschung als Brüder begrüßen.

Konstanz. (Wort und Selbstmord.) Ein 34-jähriger Mann, der sich vorübergehend in Konstanz aufhielt, hat in Abwesenheit seiner Ehefrau im Schlafzimmer der Wohnung sein zweijähriges Töchterchen und dann sich selbst erhängt. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Horsheim. (Tödlicher Unfall.) In der Nacht zum 15. Oktober fuhr auf der Würmtalstraße der verheiratete 40 Jahre alte Maler Hugo Gall aus Tiefenbrunn mit seinem Motorrad in ein Stammholzfuhrwerk hinein. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und war sofort tot. Die Schuldfrage ist noch zu klären.

Mannheim. (Bahnhofsmörder verurteilt.) Vor dem Einzelrichter stand der Angeklagte Arthur Schaumöffel vom Kaiserslautern und wurde zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt. Bei seinen Fahrten von Kaiserslautern nach Mannheim, wo er sich in ärztlicher Behandlung befand, eignete er sich am Bahnhof stets einen fremden Koffer an, was ihm in drei Fällen nachgewiesen werden konnte. Besonders gemein war, daß er die in einem Koffer befindliche akademische Prüfungsarbeit eines Soldaten vernichtete, so daß der Betroffene einen unersehlichen Verlust erlitten hat. Als er den dritten Koffer gleich nach dem Diebstahl bei der Gepäckaufbewahrung abgab, wurde er erwischt.

Hinrichtung

Stuttgart, 16. Okt. Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der durch Urteil des Volksgerichtshofes wegen Landesverrat zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte 47 Jahre alte Rudolf Jotisch aus Bahlingen-Enz ist am 15. Oktober 1942 hingerichtet worden. Der Verurteilte hat aus Gewinnlust im Auftrage einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben.

Gestorben

Tagold: Ernst Watz, 36 J., Sohn des Gottlieb Watz; Ernst Ebinger, Kammergermeister, 57 J.; Sulz: Karl Weippert, 19 J., Sohn des Otto Weippert; Neuenbürg: Wilhelm Vertsch, 60 J.; Calw: Hans Ganghorn, 20 J., Sohn der Heintike Ganghorn.

Schönbürg: Frh. Blesing, 26 J., Sohn des Oskar Blesing, Weinstube und Kasse; Herrenalb: Richard Pfeiffer, 21 J., Sohn des Ludwig Pfeiffer, Almonatsverwalter.

Kalw: Friedrich Luz, 19 J., Sohn des Joh. Luz; Tagold: Walter Egerer Bacher, 19 J., Sohn des Chr. Egerer, Frhlschüler; Calmbach: Emil Rittmann, 31 J.; Wildbad: Katharine Münch, 63 J.

Verleger und Schriftsteller Dieter Lank z. Zt. beider Wehrmacht Verantwortung für den gesamten Inhalt Ludwig Lank in Altenfest Druck Buchdruckerei Dieter Lank, Altenfest 3. St. Preis 3 gültig

Klaren Kopf

Durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt, wird der Kopf, wenn es durch Stauschleim und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Puffen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Messingstein erzeugt. Originalabpackung zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlich austreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

25 Unterröcke gleich 25000 Mark Mitgift



Die Schwülmer Braut hat das Recht, für je 1000 Mark Mitgift einen Unterrock zu tragen. Bei 3000 Mark Mitgift trägt sie drei Unterröcke, bei 7000 Mark sieben. Man soll sogar schon bis zu 25 Unterröcke bei einer Schwülmer Braut

gezählt haben. In den Reifröcken trug man früher bis zu einem Dutzend Unterröcke aus Leinen und feinsten Seide. Und alle diese Röcke mußten gewaschen werden! Wenn man sich überlegt, wie viele dieser Röcke nur Staubfänger waren, wird einem klar, wieviel unnötige Wascharbeit sich die Frauen von damals machten. Heute geht es vielmehr darum, jede unnötige Wascharbeit möglichst zu sparen — also gar nicht so viel Wäsche erst schmutzig zu machen! Wenn wir uns streng danach halten, wird es uns gelingen, bei jeder großen Wäsche unseren Wäscheberg immer mehr zu verkleinern. So kann man z. B. auf Servietten häufig verzichten: wenn es keine Servietten gibt, werden auch keine Servietten schmutzig gemacht! Die Wischtücher in der Küche soll man nicht dazu benutzen, Speisefett aus dem Geschir abzuwischen. Die Küchenhandtücher sind auch nicht dazu da, daß man fettige Hände daran abputzt. Vom

blankgeschwerten Holztisch schmeckt das Essen genau so gut, und wer eine geräumige Wohnküche hat, sollte sich wenigstens abends nicht erst die unnötige Arbeit mit dem Tischdecken im Speisezimmer machen. Es geht ja nicht nur um die Arbeitersparnis — es geht auch um die Wäscheeconomie. Da, wo viel Wäsche gebraucht wird, geht auch viel Wäsche entwei! Wollen Sie nicht auch einmal probieren, ob Sie künftigt mit weniger Wäsche auskommen? Wissen Sie auch, daß frischgewaschene Wäsche sich immer etwas ausruhen und erholen muß, ehe man sie wieder in Gebrauch nimmt? Frischgewaschene Wäsche sollten Sie immer zu unterst in den Wäschebänk legen. So vermeidet man, daß einzelne Wäschestücke mehr angegriffen werden als andere. Auch dieser kleine Wink dient dazu, sich heute in Kriegszeiten Wäsche länger zu erhalten!

Verpackt FELDPOST-PÄCKCHEN gut und dauerhaft!

Verpackt so fest wie möglich! Der Weg ist weit - Nur was Stoß und Druck aushält, kann gut ankommen - Schreibt die Feldpostnummer richtig und deutlich! Streichhölzer und gefüllte Benzinfeuerzeuge gehören nicht in die Feldpostpäckchen!

DEUTSCHE REICHSPOST

Männerchor
Sonntag 13.30 Uhr Probe.

KGRWB. Kameradschaft Altenteufel
Sonntag von 10 Uhr ab Schießen. Erscheinen ist Pflicht Der Kameradschaftsführer.

Renate Fixner
Herbert Kratzer
Verlobte
Berlin-Zehlendorf Rohrdorf
Berneck, 18. Okt. 1942

Durch leichtes Aufputzen nur wenig Schuhkrem. In die Bürste nehmen! (Besser: Auftragtuch verwenden). So spart man

Nigrin

Am Montag, den 19. Oktober 1942

fällt meine Sprechstunde aus

Dr. Polster.

Bedeutet sparen darben? — aber nein! Mit Maggi's Würze darf man sparsam sein: — weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Zum ARZNEISCHATZ unserer Zeit

gehören, von der Wissenschaft hoch anerkannt und von Millionen Menschen vertrauensvoll angewandt

BAYER-ARZNEIMITTEL.

Sie tragen das BAYER-Kreuz das Zeichen des Vertrauens!

IM HEIKLER PUNKT:

Carpien und Vorhänge! Heute müssen sie besonders lange halten. Gewebe und Farben werden aufgetrichert durch die ALI-EX-Bad vor und nach dem Waschen. Genau nach der Gebrauchsanweisung behandeln.

ALI-EX

Mädchen-Gesuch.

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens, suche ich ehrliches, williges Mädchen auf 1. oder 15. November nicht unter 18 Jahren. Kochen kann erlernt werden.

Frau Wilh. Grüninger,
Schuhgeschäft
Nagold, Bahnhofstr. 7

Zum Eintritt auf 1. Nov. oder später suche ich

Efasit PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt brennend?

Da heißt allen, die viel gehen und stehen müssen, auch Efasit-Puder. Er trocknet, befeuchtet übermäßige Schweißabsonderung, kühlt, kühlend, wärmt, wärmt, wärmt, wärmt.

Spezialpuder für Massage! Hier die feinsten Fußpflege: Fuß- und -Hand, -Gewebe und -Hauter, -Streu-Decke - 75 Pf. - Packfüllung 50 Pf.

In Apotheken, Drogerien u. Badgeschäften erhältlich.

Das heilende Wundpflaster

Traumaplast

In der weißen Packung mit dem schwarzen Rand

In allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn am Rhein

KNORR Suppen strecken!

Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem KNORR-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen — und fertig!

KNORR

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen nicht unter 20 Jahren

Frau Hermann Rapp
Luchfabrik, Nagold

Wir stellen laufend **Mitarbeiter (innen)** für interessante Montagearbeiten ein.

P. Dau, Apparatebau
Nagold / Würt.

Werteschonende Zubereitung.

das heißt: **HIPP's** Kindernährmittel als Flaschenmilchzusatz nicht lange kochen wie einen Schleim! Kurzes Aufkochen genügt!

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL

Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr., gegen die Abschnitte A, B, C, D der Klit Brokaria in Apotheken und Drogerien.

Wo Einreiben helfen kann da ist Walwurz-Flüid gut!

Bei vielerlei Schmerzen der Muskeln, Sehnen und Nerven, ob diese nun auf Erkältung beruhen oder auf Überanstrengung, greift man von jeher gern zum Einreiben.

Walwurz-Flüid!

Dem das tut Teilwirkung, die besonders auch bei Gicht, Rheuma und Hexenschuß wohlbekannt angewandt wird.

Große Flasche RM 1.68
Spezial-Doppelstark RM 2.49

In allen Apotheken erhältlich!

Suche zum sofortigen Einsteitt ehrlichen, sauberen **Mechgergehilfen**

Meggerei Pfau
Wildbad, Schwarzwald

Gloria

Schuhpflege-Präparate

In allen Schuh- u. Leder-Fachgeschäften
Gloria-Werk, Kain-Neppes

Kirchliche Nachrichten

Kirchweih-Sonntag, 18. 10. 42
Altenteufel: 10 Uhr Predigt
11 Uhr Kinderkirche.
14 Uhr Trauergottesdienst für Otto Rembruster.
Egenhausen: 1/9 Uhr Predigt; 10 Uhr Kinderkirche.
Spielberg: 10 Uhr Kinderkirche; 16.30 Uhr Predigt

Methodistengemeinde
Sonntag 1/2 10 u. 17 Uhr
Predigt; 11 Uhr: S. Schule;
Mittwoch 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst
Sonntag, 18. Okt.: 17.30 Uhr.

Selt 1919
pharmazeutische Präparate

Germosan-Gesellschaft
Molinos & Co., München

Fotoständer
In gediegener Ausführung empfiehlt die
Buchhandlung Paul, Altenteufel

Heirat-suchende Bedingungen kostenfrei. Vermittlungen allerorts.
Hermann-Leuther, Köln 2752, Heleneustr. 14

Saugenwald
Eine Fehlerteile

Ruh mit guter Milchleistung, mit dem dritten Kalb 37 Wochen trächtig, hat zu verkaufen
Bürgermeister Wurster.

M. Brockmanns gewürzte Futtermischungen **ZWERG-MARKE** sparsam verwendet, deshalb nie in das Tränkwasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Ein eigenes Haus

Jetzt durch steuerbegünstigte Baupreisen planmäßig vorarbeiten! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Baupreisern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Baupreis W von Deutschlands größter Baupreisliste

GdF Wüstenrot
In Ludwigsburg/Württemberg

Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Sie jetzt vorübergehend Ihren Fußböden nicht mehr den alten **KINNESSA-Glanz** verleihen können, der früher Ihr ganzer Stolz war. Es wird auch einmal wieder **KINNESSA** geben dann sind die Mängel im Nu beseitigt und Sie werden wieder Ihre helle Freude an den Böden haben. Wir kommen wieder, vergessen Sie deshalb nicht

KINNESSA
HOLZBALSAM / BOHNERWACHS

INSERATE
erbitten wir uns frühzeitig!

